

Editorial

ROGER FAYET, Direktor

Mit einer intensiven Forschungs- und Publikationstätigkeit erwies sich SIK-ISEA im Jahr 2011 als besonders produktiv. Ein Schwerpunkt bildete die Arbeit an den grossen Werkkatalog-Vorhaben zu Ferdinand Hodler, Cuno Amiet und Niklaus Manuel. Besonderes Augenmerk lag zudem auf der Weiterentwicklung des Fellowship-Programms, dessen erfolgreicher erster Teil in die Schlussphase kommt.



Grosses Gewicht legte SIK-ISEA im Jahr 2011 auf den erfolgreichen Fortgang seiner Œuvre-kataloge. Das Institut arbeitet derzeit an nicht weniger als sechs Werkverzeichnis parallel: an den Catalogues raisonnés Cuno Amiet, Ferdinand Hodler und Niklaus Manuel, an der Monografie mit Werkverzeichnis zu Verena Loewensberg und an den Online-Werkverzeichnissen zu Eva Aeppli und Aloïse Corbaz. Die Hälfte dieser Vorhaben steht unmittelbar vor Abschluss: 2012 wird das Institut die Verzeichnisse zu Eva Aeppli, Aloïse Corbaz und Verena Loewensberg sowie den zweiten Band des Catalogue raisonné Ferdinand Hodler vorlegen.

Besonders beschäftigt hat SIK-ISEA auch die Weiterentwicklung seines Stipendien- und Fellowship-Programms. Mit der ersten Phase, deren Laufzeit von 2008 bis 2012 angelegt ist, wurde ein Meilenstein in der strategischen Entwicklung von SIK-ISEA gesetzt. Erstmals nahm das Institut Doktorierende auf, die, betreut durch die Professorial Fellows Prof. Dr. Oskar Bätschmann und Prof. Dr. Beat Wyss, im Rahmen der Forschungsschwerpunkte «Kunst um 1900» und «Die Biennale von Venedig und die Strukturen des Kunstbetriebs» ihre Promotionsvorhaben verfolgen konnten. In der Abteilung Kunsttechnologie initiierte SIK-ISEA das Forschungsprojekt «Malerei zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Forschungen zu Technologie und Konservierung», das in Zusammenarbeit mit dem Professorial Fellow Prof. Dr. Jaap Boon durchgeführt wird. Mit mehreren Tagungen und Kolloquien wurden die Forschungsergebnisse laufend in den internationalen wissenschaftlichen Diskurs eingebracht.

Die im Herbst 2012 beginnende zweite Programmphase sieht eine Weiterentwicklung der konzeptionellen Gesamtanlage vor, basierend auf mehreren Hearings mit den Mitgliedern der Institutsleitung, den Professorial und Doctoral Fellows sowie auf den Einschätzungen der Wissenschaftlichen Kommission von SIK-ISEA. Wesentliche Elemente der neuen Programmstruktur bilden eine möglichst offen gehaltene Definition des thematischen Rahmens sowie eine flexiblere Anwesenheitsdauer der Fellows. Auf diese Weise sollen organisatorisch-formale Hürden zugunsten der wissenschaftlichen Qualität gesenkt werden. Das Programm soll somit auch für jüngere Professorinnen und Professoren, die meist stark in den Lehrbetrieb eingebunden sind, an Attraktivität gewinnen. Zudem ist es unser Ziel, das Programm internationaler auszurichten und insbesondere auch englisch- und französischsprachige Forscherinnen und Forscher an unser Institut zu ziehen.

Zur Förderung des kunstwissenschaftlichen Diskurses dienen neben dem umfangreichen Fellowship-Programm auch die Tagungen und Vorträge des Instituts. Mit dem international besetzten Symposium über «Authentizität in der bildenden Kunst der Moderne» nahm sich SIK-ISEA in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich einem ebenso aktuellen wie grundlegenden Problem der Kunstwissenschaft an. Die gemeinsam mit dem Kunstmuseum Winterthur organisierte Vortragsreihe zur Kunst der Nachkriegszeit fokussierte auf eine zu Unrecht etwas aus dem Blick geratene Zeitphase und richtete sich dabei sowohl an das Fachpublikum als auch an eine breitere Öffentlichkeit.

Damit die Ergebnisse von Symposien wie jenem über die Authentizität dokumentiert und einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden können, unterhält SIK-ISEA die Publikationsreihe «outlines». 2011 sind in diesem Format gleich zwei Bände erschienen: «Avantgarden im Fokus der Kunstkritik. Eine Hommage an Carola Giedion-Welcker (1893–1979)» und «Le marché de l'art en Suisse. Du XIX^e siècle à nos jours». Die Publikation «Avantgarden im Fokus der Kunstkritik» untersucht die Vermittlungsrolle der Kunstkritik im Spannungsfeld von Avantgardekunst, Publikum und Markt. Im Zentrum stehen dabei die Kunsthistorikerin Carola Giedion-Welcker und ihr Umfeld. Eine umfassende Darstellung der Entwicklung des Schweizer Kunstmarkts vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart leistet der Sammelband «Le marché de l'art en Suisse», basierend auf einem interdisziplinären Kolloquium, das die Antenne romande von SIK-ISEA 2009 gemeinsam mit der Universität Lausanne organisierte. Dabei finden die Unternehmensgeschichten bedeutender Galerien, Auktionshäuser und der Art Basel ebenso Berücksichtigung wie rechtliche, wirtschaftliche und politische Aspekte des Kunsthandels.

Ein grosses Anliegen ist es, die Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen auszubauen. Nachdem mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich gemeinsam ein Kolloquium zum Thema «Authentizität» organisiert wurde, findet im Frühlingsemester 2012 eine gemeinsame Vortragsreihe zur Schweizer Kunst statt, geführt unter dem Titel «Glocal Art History? Zu Alterität und Identität in der Schweizer Kunst». Mit der Universität Zürich verbindet uns weiter die Zusammenarbeit beim Executive Master «Art Market Studies», mit der Universität Lausanne das gemeinsame Publikationsprojekt «Marché de l'art» und unsere Antenne romande, mit der Universität Neuenburg die Forschungsprojekte zu Léopold Robert und den Schweizer Künstlern an der Ecole des beaux-arts in Paris, mit der Hochschule der Künste Bern ein Projekt zu Bildstörungen beim analogen Video. Und dies ist keine abschliessende Aufzählung. SIK-ISEA versteht sich als Kompetenzzentrum, das seine Archive und seine Bibliothek der universitären Wissenschaft zur Verfügung stellt und seine kunstwissenschaftliche und kunsttechnologische Kompetenz aktiv in Forschung und Lehre der Hochschulen einbringt.

Die kunsttechnologische Abteilung von SIK-ISEA konnte ihre ausgezeichnete Position im internationalen Umfeld weiter ausbauen – dies ist das Verdienst des sehr ehrgeizigen Teams und die Frucht der guten Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern (HKB), dem Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen und dem Institut für Atom- und Molekülphysik (FOM-AMOLF) in Amsterdam sowie der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Verstärkt wurde die positive Dynamik durch die Anschaffung neuer Untersuchungsgeräte, die eine noch präzisere optische und chemische Untersuchung der Gemälde erlauben.

Die Aktivitäten richteten sich 2011 besonders auf die Vorbereitung der nachfolgenden Jahre. Im Zentrum unserer Überlegungen stehen dabei folgende Ziele: Wir möchten SIK-ISEA vermehrt als Archiv für Dokumente zum Schweizer Kunstschaffen publik machen und kontinuierlich ausbauen. Dazu gehört die schrittweise Digitalisierung und Erschliessung ausgewählter Bestände mit dem Ziel ihrer Sicherung und ihrer Aufbereitung für die Forschung. Zugleich wollen wir die vom Institut erarbeiteten Datenbanken und digitalen Dokumente verstärkt über das Internet zugänglich machen und dabei – im Sinne des Web 2.0 – gemeinschaftliches Arbeiten und unterschiedliche Zugangstiefen ermöglichen. Auch die technischen Möglichkeiten des Online-Lexikons SIKART sollen erweitert werden. Eine besondere Ermutigung ist uns dabei der Erfolg von SIKART: Im November 2011 durchbrach unser Online-Lexikon erstmals die Schallmauer von 10'000 Unique Visitors und erreichte damit eine neue Monats-Bestmarke seit Einführung der detaillierten Besucherstatistik.

Ich schliesse mit einem grossen Dank an alle, die uns im vergangenen Jahr zur Seite gestanden sind, besonders an den Stiftungsrat von SIK-ISEA und seine Kommissionen, an seine Präsidentin Anne Keller Dubach und an seine Vizepräsidenten Prof. Dr. Andreas Beyer und Dr. Toni Schönenberger. Und mein herzlicher Dank gilt der Institutsleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von SIK-ISEA, die mich in meinem ersten Jahr nach Kräften unterstützt haben – die Zusammenarbeit war eine grosse Freude und Bereicherung.